

Wir beten für den Verstorbenen:

Der über Lebende und Tote herrscht als unsterblicher König,
der von den Toten auferstanden ist,
Christus unser wahrer Gott,
auf die Fürbitten Seiner allerreinsten heiligen Mutter,
der heiligen, ruhmreichen, allverehrten Apostel,
der seligen Gott-tragenden Väter,
der heiligen und ruhmreichen Vorväter
Abraham, Isaak und Jakob,
Seines heiligen und gerechten Freundes Lazarus,
der vier Tage im Grabe lag, und aller Heiligen,
führe Er die Seele
Seines von uns geschiedenen Dieners Albert Rauch
in die Wohnstatt Seiner Gerechten,
um zu ruhen im Schoße Abrahams
und den Gerechten zugezählt zu werden.
Über uns aber erbarme Er Sich
als der Gute und Menschenliebende.

Ewig währe dein Andenken, der Seligkeit würdiger Bruder,
wir werden deiner immer gedenken! (3mal)

Auf die Fürbitten unserer heiligen Väter,
Herr Jesus Christus, unser Gott,
erbarme Dich unser und rette uns.

Amin.



Prälat Dr. Albert Rauch

geboren am 10. September 1933 in Pfaffenberg; 1952-1961 Studium in Rom an der Päpstlichen Universität Gregoriana (1952-1959: Collegium Germanicum et Hungaricum, 1959-1961 Collegium Russicum); 10. Oktober 1958 Priesterweihe in Rom für das Bistum Regensburg; 1961-1962 Kaplan in Dingolfing, St. Johannes; 1962- 1965 Kaplan in Weiden, Herz-Jesu; 1965-1966 Sekretär bei Josyf Kardinal Slipyj im Vatikan; 1966-1972 Domvikar in Regensburg; 1966-2001 Geschäftsführer der Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“ der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz (1966- 2013 Verwalter der Stipendien etc.); 1968-2006 Berater in der Ökumene-Kommission; 1969-1972 Studentenpfarrer in Regensburg; 1971 Kaplan Seiner Heiligkeit; seit 1972 Expositus in Etterzhausen und Direktor des Ostkirchlichen Instituts in Regensburg; 1990 Ehrenprälat; 1997 Dr.h.c. Orthodoxe Theologische Fakultät Bucuresti; 2002 Dr.h.c. Orthodoxe Theologische Fakultät Oradea; 2003 Orden des Friedentiftenden Fürsten Daniel (Patriarchat Moskau); 2008 Dr.h.c. Orthodoxe Theologische Fakultät Alba Iulia; Orden des Hl. Kyrill von Turov, Minsk; 2009 Apostolischer Protonotar, Orden des hl. Sergij von Radonezh (Patriarchat Moskau).

Dr. Augustin Sokolovski über Prälat Dr. Albert Rauch:

Albert Rauch – Mensch, Theologe, Priester, Diplomat, Manager, Reiseleiter, Fussballspieler – alles in einem kleinen und so gross gewordenen Menschen lässt sich äusserst schwierig in eine Einheit bringen. Betrachtet man seine Biographie, so hat man den Eindruck, es handle hier entweder um mehrere Personen oder um mehrere Leben.

Albert Rauch – *Mensch*, Sohn einer Familie, Schüler, Mitstudent, Freund, Kollege, der Mensch in seiner persönlichen Gestalt, den nur sehr wenige kennen, den zu beschreiben kaum jemand wagen kann.

Albert Rauch – *Theologe*, Theologiestudent in Deutschland, Doktorand und Doktor der Theologie, der Kardinal Sypij in seiner Forschung hilft, um den Kanonisierungsprozess von Leonid Feforov vorzubereiten; Organisator zahlreicher Symposien, Autor zahlreicher Beiträge, ein Denker, der den sophiologischen Ansatz der russischen religiösen Philosophie kreativ weiter entwickelt hat, um auf dieser Grundlage die Theologie und Praxis des heute so notwendigen interreligiösen Dialogs zu entwickeln.

Albert Rauch – *Priester*, der in seiner Gemeinde in Etterzhausen mehr als 40 Jahre gedient hat, als Expositus, ohne einen Pfarrertitel zu beanspruchen. Derjenige, der sich in seinen Hunderten von Reisen die Zeit genommen hat, sich der Liturgie und der Gemeinde in einem kleinen Vorort von Regensburg zu schenken.

Albert Rauch – *Diplomat*, der den Mut hatte, in den Zeiten des Kalten Krieges über die Grenzen zu gehen, dorthin, wo nur wenige überhaupt schauen konnten. Mit dem Gewissen, dass zu dem jahrhundertelangen Konflikt der christlichen Kirchen und Traditionen vom Ost und West nun, im 20. Jahrhundert, der Konflikt der Zivilisationen und Weltanschauungen so viel hinzugefügt hat, dass eine Annäherung kaum denkbar scheint. Die Fähigkeit, dem Anderen so zu begegnen, wie dieser Andere es erwartet, die Augen und Ohren vor dem zu verschliessen, was Andere über den Anderen sagen mögen – alles das ist Ausdruck einer Kunst namens Diplomatie.

Albert Rauch – *Manager*. Die Gründung eines neuen Instituts ohne Vorbild, die Einhaltung des großen Versprechens inmitten der ungehaltenen und unerfüllten Versprechen, die Bereitschaft, sich selbst, aber auch die anderen, mit den jeweiligen Präferenzen und Egoismen wahrzunehmen und zu tolerieren ... Das Entstehen des Instituts, und, vor allem, der Erwerb eines eigenen Hauses in der Ostengasse, „in einem desolaten Zustand“, die Renovierung des Hauses, das dem Ostkirchlichen Institut dennoch nicht gehörte, und nie gehören würde, die Verwaltung der Stipendien, die Begleitung der Stipendiaten, von Moskau über Alexandrien bis nach Indien ... Diejenigen, die im OKI gelebt (nicht nur „gewohnt“!) haben, werden die von Hand geschriebene Warnung „Rauchen verboten“, nie vergessen. Die letzte Leistung von Dr. Rauch, von vielen eher kritisch wahrgenommen – der Transfer des OKI aus der Ostengasse nach Etterzhausen, die Verwandlung des großen Gebäudes mit 35 Zimmern in das kleine Pfarrhaus mit denselben Zielen und Ansprüchen, war eine

mutige Tat und eine Leistung des Managements für jemanden, der gerade seinen achtzigsten Geburtstag gefeiert hat.

Albert Rauch – *Reiseleiter*. Die Reisen, die Albert Rauch selbst gemacht hat, und die Reisen, die er inspiriert, organisiert und durchgeführt hat, haben viel Gemeinsames, unterscheiden sich jedoch zugleich. Albert Rauchs Weise, Reisen zu führen, erinnert an die Tradition des Jakobusweges – ein Ziel, das weit entfernt liegt und gleichsam immer vor Augen ist. Man reist gemeinsam, lernt viel, aber nicht allein, man lernt einander kennen, indem das gegenseitige Kennenlernen der Menschen das Kennenlernen der Städte, Länder, Heiligtümer, Klöster und Pilgerorte verschiedener christlicher Traditionen begleitet.

Albert Rauch – *Fussballspieler*. Im letzten Jahr des Ostkirchlichen Instituts auf der Ostengasse hat Albert Rauch Mut und Kraft gefunden, die Fussballmannschaft des OKI für den Wettkampf mit dem Regensburger Priesterseminar sowie zwei anderen Mannschaften aus der Regensburger Universität als Coach zu leiten. Die letzten waren wir nicht. Am Tag darauf hat Dr. Rauch bedauert, dass die Mannschaft verloren hat. Dabei ging es ihm nicht um die Mannschaft des Instituts, sondern um das Team Deutschland, das bei der Europameisterschaft 2012 in Polen und Ukraine den Italienern im Halbfinale unterlegen war ...

So war Albert Rauch, ein Mensch für Alles und für Alle. In seiner Beschreibung der Geschichte der Suche, des Findens und der Eröffnung des neuen Hauses des neuen Ostkirchlichen Instituts im Geiste der Erneuerung der Kirche auf der Ostengasse widmet Albert Rauch unerwartet viel Aufmerksamkeit dem Schicksal des Klarissenklosters, das dem Haus des OKI vorausgegangen war. Das Klarissenkloster musste das Haus verlassen, und trotz oder vielleicht dank dieser Tatsache lebte es weiter, in zwei verschiedenen Konventen. Dasselbe Schicksal widerfährt nun dem OKI – und das konnte Albert Rauch nicht wissen, vielleicht aber prophetisch vorausahnen.

Das Ostkirchliche Institut Regensburg lebt weiter unter seinem Direktor Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll in Istanbul. Das Stipendienprogramm ging nach Paderborn, die Reisen sind leichter von vielen Orten aus möglich, die übrigen Aktivitäten – die Kontakte zu den Ehemaligen des OKI, die Herausgabe des Katalogs „Orthodoxia“ mit Angaben zu allen Bischöfen der Ostkirchen, Empfang und Begleitung orthodoxer Studierender und Kontakte zu den Orthodoxen Kirchen auf offizieller und inoffizieller Ebene wurden vom Institut für Ökumenische Studien der Universität Fribourg übernommen. Auf der Schwelle dieser neuen Hoffnung können wir, zusammen mit den vielen Personen, die durch das Ostkirchliche Institut Regensburg gegangen sind, gemeinsam, an Albert Rauch denkend, rufen:

„Durch die Gebete unserer heiligen Väter,
Herr Jesus Christus, unser Gott, erbarme dich unser“.